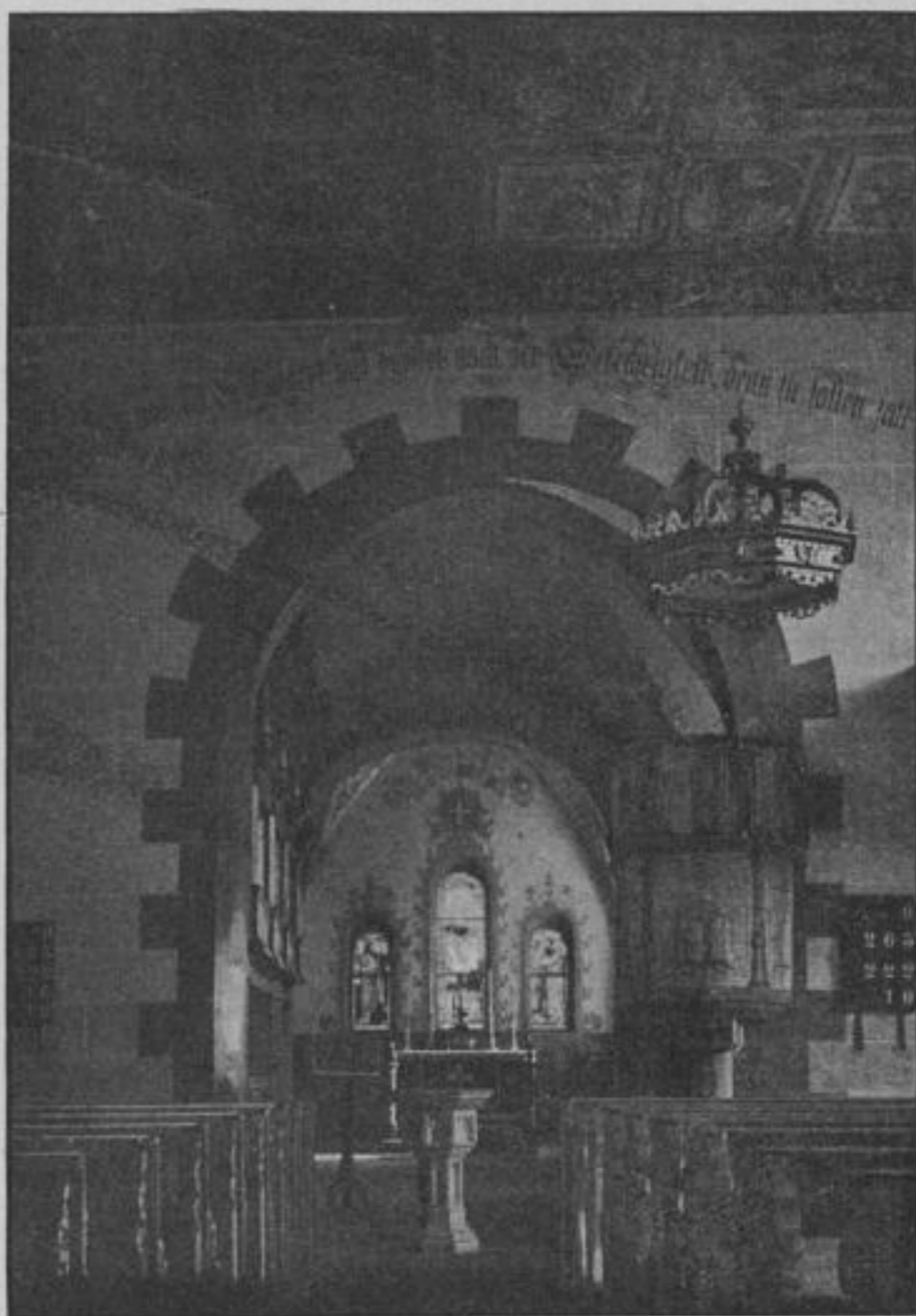


von 1070 Taler das dermalige, 1889 erneuerte Pfarrhaus errichtet worden war, wurde der Bau des stattlichen, vom hiesigen Zimmermeister Hans Dünger entworfenen Kirchturms durch ihn in Gemeinschaft mit dem Zimmermeister Pinther aus Zwitschen und dem Maurermeister Gefnitzer aus Zwickau zur Ausführung gebracht, zu welchem man eigentlich wider die Absicht der Gemeinde gedrängt worden war. Es war nämlich 1724 die Anschaffung einer dritten, der mittleren Glocke zu den beiden vorhandenen beschloffen worden. Als dieselbe aufgezogen, ergab sich, daß sie zu groß war und fast denselben Ton wie die große noch von 1467 stammende hatte. Darauf wurde die letztere umgegossen und entsprechend vergrößert und so ein wunderschönes harmonisches Geläute hergestellt. Allein nun reichte der Turm nicht aus für den entsprechend zu erweiternden Glockenstuhl. Dieser Umstand nötigte zum Turmbau, dessen Kosten sich mit Einschluß der Glockenkosten und der Erneuerung des östlichen, zum Teil noch aus Bretterwerk bestehenden Giebels auf 1127 Taler 11 gr. 9 $\frac{1}{2}$ Pf. belaufen haben. Da aber die Eichen aus dem Pfarrwald, die übrigen Bauhölzer von der Gemeinde geliefert wurden, da ferner das Konsistorium einen Zuschuß von 100 Talern bewilligte, und eine Kollekte in der Zwickauischen Inspektion den Ertrag von 47 Taler 18 gr. 2 Pf. lieferte, so hat bei der Opferfreudigkeit der Gemeinde und einzelner Glieder — Hans Jakob nahm die Bezahlung der gesamten Zimmerarbeit auf sich — die Kirchenärarasse nur 338 Taler 23 gr. 11 $\frac{1}{2}$ Pf. dazu zu leisten gehabt. Zu der Stunde, da der zweite Glockenguß vor sich ging, wurde in der Schule von den gesamten Kindern ein Gebet gesprochen. „Gott möge die Arbeit des Meisters segnen,“ so heißt es darin, „daß der Guß nicht mißlinge, sondern eine wohl lautende Glocke hervorkomme, damit die Mißgünstigen und anderen so dieses gute Werk lieber hindern wollen, nicht frohlocken dürfen, sondern mit Schanden bestehen“ — ein Gebet, das davon Zeugnis gibt, wie es auch in jener Zeit der Opferfreudigkeit an Widersachern nicht gefehlt hat. Trotz dieses umfanglichen Baues machten sich an dem alten Gotteshause immer neue Reparaturen notwendig. Nachdem 1733 von dem Uhrmacher Säger in

Neue Sächs. Kirchen-Galerie. Ephorie Werdau.

Leichwolframsdorf für den Preis von 56 Tlr. die vortreffliche Kirchenglocke geliefert worden war mit Viertelschlagwerk und doppeltem Ausschlagen, mußten 1738 der östliche und 1786 der westliche Giebel neu aufgeführt werden, welche dem Einfall drohten. Auch die kleine Glocke ward 1769 durch Joh. Gottlieb Flehsig in Glauchau umgegossen und 1827 abermals durch Ulrich in Apolda, das zweite Mal auf Kosten des Gutsbesizers Joseph Lederer, der bereits zuvor den Knopf und die Fahne des Kirchturms hatte vergolden lassen. 1839 wurde die südliche Empore gebaut und



Inneres der 1903 erneuerten Kirche zu Langenreinsdorf.

1869 bei Anschaffung der neuen, von Bärmig in Werdau erbauten Orgel, das Schulchor. Seit 1869 ist, abgesehen von dem im Lutherjahre 1883 durch freiwillige Spenden gestifteten neuen Zifferblatt der Turmuhr, nach dessen Anbringung das Gemäuer äußerlich abgeputzt wurde, am Gotteshause bis 1903 nichts mehr geschehen. In diesem Jahre aber wurde die Kirche, die mit ihrem viele Stunden weit sichtbaren Turme von außen einen sehr stattlichen Eindruck macht, zum ersten Male einer gründlichen Renovation unterzogen, die, seit einem Jahrzehnt geplant, unter